

rechte Licht gerückt wird. Hinsichtlich der nachkonziliären Frömmigkeit weist A. F. u.a. auf das Vierzigstündige Gebet (539, freilich ohne die Kapuziner zu nennen), bzw. auf die Jesuiten und Kapuziner als die Träger «der nachkonziliären katholischen Erneuerung» hin (540). Nur andeutungsweise kommt der Verf. auf unsere Mitbrüder im Zusammenhang der «Konstituierung des Churer Diözesanklerus im 17. Jahrhundert» (544-552) zu sprechen. Ein besonderes Lob verdient A. F. dafür, daß er *Acht Pfarreien der acht Dekanate* (552-595) herausgreift, um ihre Seelsorgslage exemplarisch zu untersuchen, so z.B. die Pfarrei Sargans, wo Kaspar Neyer vorbildlich wirkte und u.a. sich für die Gründung des Kapuzinerklosters in Mels einsetzte (561-566). Bemerkenswert sind zudem des Verf. Ausführungen über Andermatt und Realp (567-575), wo vom Jahr 1688 an Kapuziner tätig sein werden. Gerade im *Dekanat Ob dem Churer Wald* (575-579) besorgten Kapuziner in Savognin während 300 Jahren die Seelsorge. Hier sind schließlich auch die Pfarrei von Zizers (579-585) und von San Vittore (588-595) zu erwähnen. - Außergewöhnlich reich präsentieren sich im Anhang *Texte und Tabellen* (607-740) bzw. *Karten* (741-760); *Verzeichnis der Abkürzungen* (761-765); *Verzeichnis der Tabellen, Grafiken und Abbildungen* (765-771); *Quellen und Literatur* (773-790 775: Luzern, *Provinzarchiv der Schweizer Kapuziner*; 776 hätte bestimmt in Rom, *Archivio Generale OFM Cap*, zusätzliches Quellenmaterial liefern können!); *Register* (791-835). Der überquellend vielfältige Bd. entläßt den Leser zweifellos sehr bereichert. Dem jungen Forscher gilt unser Glückwunsch und Dank.

Okavian Schmucki OFM Cap

*Kurt Koch: Gottes Schönheit leben. Zur unverwelkten Aktualität der Orden. Freiburg Schweiz, Paulusverlag, 2000, 160 S.*

Es kommt nicht oft vor, daß sich ein Diözesanbischof in einem Buch zu Sinn und Wesen der Ordensberufung äußert. In dieser Veröffentlichung sammelt K. K. 15 Homilien, die er bei verschiedenen Gelegenheiten vor Ordensgemeinschaften gehalten hat. Wenn ich dieses Werk den Lesern von HF in kurzer Form vorstelle, liegt der Grund darin, daß mehrere Beiträge franziskanische Gemeinschaften und Themen betreffen. Wichtig ist die vom Verf. im Vorwort (7-13) geäußerte Grundlinie seiner hier vereinigten Meditationen. Im Anschluß an Hans Urs von Balthasar schreibt K. K.: «Im Leben des unverzweckten Genusses der Schönheit Gottes und im exemplarischen Tun von schönen Werken erblicke ich die unverwelkte Aktualität der christlichen Orden, auch und gerade in der heutigen Situation der Kirche» (13). Wer als Kenner der franziskanischen Spiritualität diese Betrachtungen liest, stellt dankbar fest, daß der Verf. sich zu einzelnen Themen nach intensivem Studium der Quellen und Literatur äußert. Darum behalten seine Stellungnahmen ihren Wert über die besonderen Anlässe hinaus, für die sie verfaßt wurden. Das Buch eignet sich für die eigene spirituelle Weiterbildung und entläßt Ordensmitglieder, die am numerischen Rückgang der eigenen Gemeinschaft und deren wenig sicheren Zukunft leiden, mit dem Mut zum Neubeginn.

Hier seien Titel und Anlaß jener Homilien angeführt, welche der Bischof von Basel vor franziskanischen Gemeinschaften gehalten hat: Verbindliche Freiheit und freie Bindung. Feier der zeitlichen Profeß (15-23: in der Klosterkirche von Baldegg 1998); - Gottes Wohnung unter den Menschen. Jubiläum einer Klostergemeinschaft (34-43: «Homilie im Festgottesdienst zum 500-Jahr-Jubiläum der Franziskanischen Schwestern Luzern in der Klosterkirche Gerlisberg in Luzern am 10. Mai 1998»); - Die Welt als Kloster. Feier eines Klosterjubiläums (44-54: «...350jähriges Jubiläum des Kapuzinerklosters Olten... 1998»); - «Mein Gott und alle Dinge». Franziskanische Inspira-

tionen für das Leben des Glaubens (76-85: «Homilie in der Eucharistiefeier mit den Franziskanischen Familien von Solothurn in der Kapuzinerkirche in Solothurn... 1998»); - »Größer als alle Namen« (Phil 2, 9). Ordensgemeinschaft im Namen Jesu (86-94: «Homilie am Gedenktag des Heiligen Namens Jesus im Kloster Nominis Jesu in Solothurn [Kapuzinerinnen]... 1999»); - Herzliche Einheit von Christusliebe und Caritas. Gelebtes Glaubenszeugnis einer Ordensgemeinschaft (104-112: «...Dankgottesdienst zur Verabschiedung der Ingenbohrer Schwestern an den Kantonalen Sonderschulen Hohenrain am Hochfest des Heiligsten Herzens Jesu am 11. Juni 1999...»).

Diese Sammlung von theologisch ebenso tiefen wie schön formulierten und in die Praxis weisenden Betrachtungen über einzelne Facetten der Ordensberufung, von denen sich mehrere an nicht-franziskanische Gemeinschaften richten, bedürfen keiner weiteren Empfehlung mehr.

Oktavian Schmucki OFM Cap

*Deutsche Geschichte in Quellen und Darstellung. Band 3: Reformationszeit 1495-1555. Herausgegeben von Ulrich Köpf. Stuttgart, Philipp Reclam jun., 2001 (Universal-Bibliothek, Nr. 17003), 503 S., ill.*

Es bedarf keiner langen Begründung dafür, daß die auf 11 Bände geplante «Deutsche Geschichte in Quellen und Darstellung» einen eigenen Band über die Reformationszeit vorlegen mußte. Der bekannte Mediävist und Professor für evangelische Kirchengeschichte an der Universität von Tübingen, Ulrich Köpf, sieht einen eigenen Bd. über eine zeitlich beschränkte Periode im «epochalen Charakter dieses Zeitabschnittes» begründet. In der Einleitung (5-24) bestimmt U. K. nicht nur den «Begriff der Reformation» näher, sondern blickt zurück auf die «Voraussetzungen der Re-

formation des 16. Jahrhunderts», umschreibt die «Politische(n) Rahmenbedingungen der Reformation» und «die Durchführung der Reformation». Er verschweigt auch die aus der Reformation erwachsenen «Konflikte» nicht, die nicht allein mit den Vertretern der katholischen Kirche, sondern auch in der von Luther ins Leben gerufenen religiösen Bewegung selber aufbrachen. Bedeutsam ist das vom Hg. hervorgehobene «Ergebnis: Die Reformation als Epoche der deutschen Geschichte». «Für die deutsche Geschichte hatten diese Vorgänge, wie immer man sie auch beurteilen mag, die Konsequenz, daß in ihnen die bisherige kirchliche Einheit Deutschlands dauerhaft zerbrach» (22).

Wichtig ist, was der Hg. «Zur Anlage des Bandes» anmerkt (23f). Auch wenn die dicht bedruckten 503 Seiten im Kleinformat von 15 cm die Reformation in einer erstaunlichen Vielfalt verschiedener Gesichtspunkte beleuchten, konnte der Hg. darin doch nur eine beschränkte Anzahl von Dokumenten aufnehmen. Darunter figurieren grundlegende Texte rechtlicher Art (z.B. päpstliche Bullen, die in deutscher Übersetzung angeboten werden), «programmatische Schriften, und öffentliche Erklärungen politischen, religiösen und theologischen Inhalts, Briefe, erzählende Texte und Lieder» (23). Die sechs Hauptpunkte, nach denen die im Urtext oder in Übersetzung angebotenen Dokumente gegliedert sind, werden ungefähr nach der chronologischen Zeitenfolge angeordnet. Wertvoll sind die für alternde Augen leider etwas klein gedruckten Einführungen des Hg. zu jedem Text. Es kann hier nicht darum gehen, sie einzeln vorzustellen, vielmehr sollen in Rücksicht auf die besonderen Forschungsinteressen von HF einige franziskanische bzw. schweizerische Gesichtspunkte genannt werden. S. 124f wird der Holzschnitt eines anonymen Flugblatts von etwa 1521 wiedergegeben und gedeutet. Auf ihm sind 5 frühe Gegner Luthers zu ihrer Kennzeichnung mit Tierköpfen versehen. Unter ihnen findet sich Thomas